

*Für die Schönstattfamilienbewegung
Claudia und Heinrich Brehm*

Nachruf auf Pater Franz Johannes Brügger

Vallendar, den 17. Januar 2015

Als Vertreter der Schönstattfamilienbewegung möchten wir Pater Brügger heute danken für ein Vierteljahrhundert Arbeit, Einsatz und Engagement mit und in der Familienbewegung.

Seit 1988 war er als Familienseelsorger tätig. U.a. arbeitete er in der Abteilung Ehe und Familie des Generalvikariates im Bistum Essen, war er einige Jahre Mitglied der Hauptstandesleitung der Familienbewegung und auch in seiner Amtszeit als Provinzial der Sion-Provinz hatte er die Familienarbeit durch das zur Verfügungstellen von Mitbrüdern gefördert wo er konnte. Ein tatkräftiges Engagement!

Von Dante stammt das Wort:

Der eine wartet, bis die Zeit sich wandelt,
der andere packt sie an und handelt.

Pater Brügger war einer dieser Menschen, die nie die Hände in den Schoß legten. Er wollte männlich kraftvoll die Zeit mitgestalten. Er wollte Umstände nicht einfach hinnehmen, sondern neues in Angriff nehmen und Veränderung bewirken.

Pater Brügger konnte sehr genau und auch lange und geduldig zuhören, ohne etwas zu sagen. Was er dann beitrug war klar in der Aussage, nüchtern in der Einschätzung, direkt und unverschnörkelt in der Formulierung, von Weitsicht, Wagemut und Vision geprägt. Natürlich konnte er auch unbequem formulieren, kämpferisch argumentieren, aber wir haben ihn immer nach vorne und nach oben lenkend, zielführend, weiterbringend und entscheidungsstark erlebt.

Sein häufig erscheinendes Lächeln, das sich ja immer langsam über sein ganzes Gesicht ausbreitete und seine humorvollen Bemerkungen trugen dazu bei, sich überzeugen zu lassen und selbst mit initiativ zu werden. Dabei waren Widerstände für ihn höchstens dazu da, um sie zu überwinden, aber nicht, um sich von diesen ausbremsen zu lassen. So konnte er auch mal hemmende Zögerer mit einem: „Das finanziere ich vor“ den Wind aus den Segeln nehmen. Bei Dingen, von denen er überzeugt war blieb Pater Brügger sozusagen „am Ball“, brachte sie mit Energie und Einsatzbereitschaft voran. Seine Initiative für das Liederbuch „Miteinander wachsen“ ist da ein Beispiel.

Seine Schriften „Der Liebe Raum geben“, „Die Schönstattbewegung in der Pfarrgemeinde“, „Familienpastoral“, seine mit Pater Schneider gemeinsam verfassten „biblischen Impulse für Familien im Jahr des Glaubens“ und zuletzt sein im Jubiläumsjahr erschienenenes Buch „Die sieben Tage im Leben der Familie im Licht der Menorah“, sind alle durchzogen von derselben Passion: Zeitenstimmen erfassen; biblisch fundiert arbeiten; Familien Lebenshilfe geben; Ehe und Familie in ihrer ganzen Schönheit und Größe wertschätzen und sich ganz elementar für eine lebendige, *heutige* Kirche und menschliche Gesellschaft einsetzen. Gerade auch bei Publikationen, an denen er beteiligt war, wird deutlich, dass ihm die schöne, moderne Gestaltung immer ein wichtiges Anliegen war.

Unvergessen der bewegende meditative Gottesdienst, den er als Hauptzelebrant für unsere Jahreskonferenz im November 2013 hier in der Anbetungskirche hielt. Er erzählte ganz persönlich aus seinem frühen Leben, wie lebendig und tief er die Liebesgeschichte zwischen seinen Eltern mitbekam, miterlebte und daraus für sein Leben viel mitnehmen durfte. Uns wurde damals klar, warum er sich mit so viel Elan und Schwung, Einsatz und Feuer zeitlebens für Familien eingesetzt hat. Dieses Urerlebnis der Liebe in seiner Herkunftsfamilie wurde wohl für ihn zu einer nie versiegenden Quelle.

Pater Brügger ließ Freiheit, sich auf die ureigenste Art einzubringen. Das war vor allem auch für junge, neue Ehepaare attraktiv und anziehend. Das Vertrauen, das er in uns alle setzte, die sich mit ihm für Familien engagierten, ließ uns gerne mit ihm arbeiten und ihn als väterlichen Partner und ganz und gar von seinem Priestertum durchdrungenen Freund und Begleiter erleben, dem der Einsatz für „Fundament und Krone“ des Schönstattwerkes offensichtlich ein Herzensanliegen war.

Mit drei kleinen Erlebnissen, die manches über Pater Brügger aussagen, die sich aber bereits vor seiner Zeit als Familienseelsorger abgespielt haben, möchten wir enden.

Pater Brügger hatte mich 1983 als ersten Heimleiter für das noch fertigzustellende Jugendzentrum auf dem Marienberg hier in Schönstatt gewonnen. In der Zusammenarbeit schätzte ich sehr seine geradlinige, ehrliche und klare Art. Besprechungen mit ihm waren immer produktiv und vieles wurde in Kürze auf den Punkt gebracht.

Ab unserer Hochzeit im August 1984 und bis zur Übergabe der Bauträgerschaft an die Marienbrüder zum 1. Januar 1986 hatten wir beide zusammen Gelegenheit mit Pater Brügger zusammen für die SMJ zu arbeiten. Aus dieser Zeit stammen die drei Anekdoten:

In diesen Monaten waren wir im Jugendzentrum ein winziges Team: eine Sekretärin, eine Köchin, Pater Brügger und wir beide. Für P. Brügger war trotzdem klar: ein Betriebsausflug muss sein. Sein Vorschlag – für uns zunächst überraschend, später als wir ihn besser kannten, absolut klar: er verband ja immer Glaube und Leben, Kirche und Gesellschaft, Geistiges und Weltliches. Erraten Sie, wo es hinging? Nach Phantasialand und dann zum Altenberger Dom.

Unsere Putzfrau – damals schon knapp über 60 – fand, dass Pater Brügger ein ausgesprochen hübscher Pater sei. Das erzählten wir ihm einmal. Er grinste, strich seine Stirnlocke zurück, und meinte schmunzelnd: Na, da hat sie wohl recht!

Und das dritte Erlebnis: Pater Brügger erlebte nicht nur unserer junge Ehe nach der Hochzeit, sondern bald auch die Schwangerschaft und unser erstes Kind. Ob er uns denn mal besuchen dürfe, fragte er zwei Wochen nach der Geburt im Januar 86. Aber gerne. Er kam, mit einer Weinflasche, für mich und meinte: „Ich hab ihnen mal eine Stärkung mitgebracht. Das soll ja alles nicht so einfach sein mit so kleinen Kindern“.

Unsere kleine Tochter war in dieser Zeit vom Weinen und Unruhig Sein nur abzuhalten, wenn wir sie ständig auf dem Arm hatten und mit ihr auf und abgingen. Damit wechselten wir beide uns während seines Besuches ständig ab. Das schaute Pater Brügger sich neben den Gesprächen eine Weile mit an und bot dann an: „Ich kann sie auch mal ablösen, ich weiß ja nicht, ob ich das kann, aber ich versuche es gerne mal“. Er nahm sie genauso schwungvoll und anpackend auf den Arm wie er auch sonst neue Aufgaben anpackte. Er schritt fachmännisch mit ihr die erste Runde auf und ab. Und als sie zu weinen anfang, begann er sie zu wiegen, wie er es bei uns gesehen hatte: hin und her, hin und her. Als sie nicht aufhörte, gab er sie zurück und meinte: „Jetzt weiß ich, dass meine Entscheidung für's Priestertum doch richtig war!“

Lieber Pater Brügger. Danke für alles! Es würde ihrem Leben und dem, um was Sie sich bemühten, nicht entsprechen, wenn wir wegen Ihres Heimgangs nun *nur* traurig wären oder nur wehmütig an vergangene, gemeinsame Zeiten und Erlebnisse zurückdächten. Wir wollen uns an Ihr Mitwirken in der Schönstattfamilienbewegung mit Dankbarkeit und Freude erinnern. Wir sind überzeugt, in Ihnen jetzt einen Fürsprecher im Himmel zu wissen, der die Familienarbeit Schönstatts weiter unterstützen wird mit ganz neuen und kreativen Impulsen, der hilft, auf gegenwärtig drängende Fragen *heutige*, wegweisende Antworten zu finden.

Dabei erhoffen wir uns, dass Sie dem „Gott des Lebens“ in den Ohren liegen, in allen Diözesen, aber vor allem in den nördlichen, neue Ehepaare zu motivieren und zu berufen, Verantwortung zu übernehmen, weil es für ihre eigene Ehe das Miteinander stärkt, weil es andere Familien und Ehepaare in ihrer Lebensfreude und Lebenstiefe unterstützt, aber auch, weil dieses Engagement für unsere heutige Kirche und Gesellschaft zukunftssträftig und wegweisend ist.

"Die Familien bleiben für mich im Blick ...", haben Sie im Weihnachtsbrief 2013 an Familien in den norddeutschen Diözesen geschrieben.

Danke Pater Brügger! Wir denken an Sie im Gebet.

*Für die ehemalige Studentenbewegung
Werner Phillips*

Nachruf auf Pater Franz Johannes Brügger

Vallendar, den 17. Januar 2015

Mors certa est, hora incerta

Am 8. Januar berührte der Himmel die Erde. Pater Franz Brügger wurde aus seinem irdischen Leben vom himmlischen Vater heimgerufen.

Uns Studenten lehrte Pater Franz in den 70er Jahren, dass unser irdischer Weg nur ein Ziel habe
die ewige Liebesvereinigung mit Gott.

Diesen Weg hat er nun vollendet. Eine Vielzahl von Studenten der 70er und 80er Jahre dürfen froh und dankbar sein mit ihm gemeinsam einen Teil dieses Weges gegangen zu sein. Es war ein ereignisreicher, spannender, unser Leben nachhaltig prägender Weg.

Er begann in den wilden Jahren der 68er. An unseren deutschen Universitäten brodelten die Auseinandersetzungen um grundlegende Veränderung der Gesellschaftsordnung. Marxisten, Leninisten, Hồ Chí Minh, Mao und dessen Bibel, Demonstrationen prägten den studentischen Alltag. In dieser Atmosphäre wurden dem jungen Pater Franz die Studenten anvertraut.

Er verstand es uns zu begeistern für die Werte und Ideale einer neuen, einer christlichen Gesellschaftsordnung; uns zu begeistern für Pater Josef Kentenich, der von uns zu unserem geistigen Vater erkoren wurde und uns den Weg wies zur Gestaltung einer neuen christlichen Gesellschaftsordnung.

Er scheute sich nicht mit uns neue unkonventionelle Wege zu gehen. In temporären Wohngemeinschaften – genannt Führerschulen – führte er uns über die Dauer eines Jahres in die Lebensgeheimnisse Schönstatts ein.

Die internationale Studentenwallfahrt zum 31. Mai, verbunden mit einem Pilgermarsch nach Schönstatt, waren in den 70er und 80er Jahre Höhepunkte seines und unseres apostolischen Wirkens. Mit großer Skepsis und Besorgnis sah man zunächst im beschaulichen Schönstatt, dem Einfall vermeintlich wilder und demonstrierender Studenten entgegen. Pater Brügger war der ruhende Pol, der Visionär, ein Garant für das Gelingen. Denn für ihn stand nicht ein Event des Pilgerns sondern ein Tiefergraben in die Glaubensgeheimnisse, die Sendung Josef Kentenichs, im Focus seines Engagements, möglichst viele Studenten mit der schönstättischen Spiritualität zu inspirieren – was ihm mit Begeisterung und Bravour gelang.

Während seiner Verantwortung für die SMJ im Bistum Essen wagte er es im Jahre 1978 sich mit 50 Jungen auf einen Pilgermarsch von Viterbo nach Rom zu begeben. Pilgern im reinen Sinne; ohne Planung von Quartieren oder Versorgungen des leiblichen Wohls. Es ging unter anderem darum den

Grundstein für das Jugendzentrum in Schönstatt, den die Studenten aus den Katakomben Roms nach Schönstatt gebracht hatten, vom Papst segnen zu lassen – was natürlich gelang.

Er war beseelt neue Wege zu gehen um die Sendung unseres Vaters und Gründers in die Welt zu tragen. Aller Skepsis, allen Widerständen zum Trotz, wurde im Jahre 1985 das Musical „Wagnis und Liebe“ in Köln uraufgeführt. Seine Begeisterung für Josef Kentenich war ausschlaggebend und Garant für die erfolgreiche, exzellente Inszenierung des Musicals durch den Liedermacher Edelkötter und den Poeten Willms.

Pater Brügger war ein Vorausdenker, aber auch ein Querdenker, der mitunter mit seinen Ideen aneckte. Vor allem aber gelang es ihm auch im Stillen zu wirken, uns zu begeistern für unseren Vater Josef Kentenich. So wurde er nicht nur mir sondern auch vielen Kommilitonen in den 70er und 80er Jahren zum väterlichen Freund, Lehrer, Seelenführer Wegweiser und Vorbild.

Er begleitete mich in den schönsten Stunden meines Lebens, insbesondere unserer Trauung hier in der Dreifaltigkeitskirche. Ebenso war er mir aber auch in schweren Stunden meines Lebens ein priesterlicher Beistand und väterlicher Freund.

Pater Brügger konnte sich so herzlich und aufrichtig freuen – Seine Freude strahlte über sein ganzes Gesicht. Möge er nun teilhaben an der ewigen Freude beim himmlischen Vater und eintauchen in den Ozean seiner unendlichen Liebe.

Für die Schönstatt-Patres in Indien
Pater X. Lourdu Stephen

Nachruf auf Pater Franz Johannes Brügger

Vallendar, den 17. Januar 2015

**„Wer im Gedächtnis seiner Lieben lebt, ist nicht tot, er ist nur fern.
Tot ist nur, wer vergessen wird. Was wir lieben, ist geblieben für die Ewigkeit.“** (Immanuel Kant)

Liebe Trauerfamilie, Freunde und Bekannte unseres Verstorbenen Mitbruders P. Brügger!

Seit dem Bekanntwerden von P. Brüggers Tod steht für viele von uns die Frage im Raum: Warum musste das alles so plötzlich kommen? Hätte es nicht doch eine Möglichkeit gegeben, ihm zu helfen? Auf die Frage nach dem "Warum" gibt es keine Antwort. Ein Leben ist zu Ende gegangen. Jeder von uns Patres und Studenten der Indischen Regio haben ihn auf eigene Weise kennengelernt und geschätzt. Stärker als der Tod ist, was jeden einzelnen mit P. Brügger weiterhin verbindet: die Dankbarkeit für das, was er für die Entstehung und für das Wachstum der Indischen Regio getan hat und was er für uns bedeutet.

Obwohl wir um seinen plötzlichen Tod trauern, wollen wir doch dem allmächtigen Gott danken für die wunderbaren Dinge, die er durch ihn für das Institut der Schönstattpatres in Indien gewirkt hat. Unsere ersten Begegnungen mit ihm fanden statt beim Sommerzeltlager für Berufungen in Indien. Das Kleinseminar, St. Johns Minor seminary, in Madurai Tamilnadu und das Schönstatt Study house in Aluway in Kerala sprechen für seine Liebe für die Berufung und Ausbildung. Seine Begeisterung für das indische Erbe, die Kultur und die Tradition war eine Inspiration für uns. Bei seinem Besuch in Indien hat er immer große Freude gehabt, mit den Händen aus Bananenblättern zu essen. Sein tiefes Interesse für den Hinduismus hat uns immer wieder überrascht. Bestimmte Bereiche Indiens haben wir durch ihn neu kennengelernt.

Kein Wunder, dass er auch Familienbeziehungen in Indien hatte. Danke, dass Du die Liebe für Indien in uns entzündet hast. Wir sind auch tief beeindruckt und berührt von seinem Glauben im Liebesbündnis. Es war stark spürbar, wie er wichtige Entscheidungen für die Entstehung der Indischen Regio - und weiter darüber hinaus - durch die Kraft des Liebesbündnisses getragen hat. Er hat sich mit seinem besten Wissen und Gewissen bemüht, Gutes in Indien zu vollbringen und versucht, alles, was er anpackte, immer gut und vielleicht auch 150% perfekt zu machen. Ohne Zweifel hat er seine Arbeit in Indien erfolgreich geleistet.

In unseren Krisenmomenten half er uns, den Kopf nicht hängen zu lassen. Er bewahrte sich eine gewisse Zuversicht und Hoffnung, und ermutigte uns, dass es gut vorwärts weitergehen wird. Seine Arbeit war für ihn mehr als nur Pflicht und Aufgabe. Es war sein Leben. P. Brügger war ein Mensch mit einem weiten Herzen, ein Mensch mit Ehrlichkeit, ein Mensch mit starker Hilfsbereitschaft, mit starkem Pflichtbewusstsein, ein Mensch der gerne von Anfang an an unserer Seite gestanden hat ...

Vor allem war er ein Mensch, der Indien sehr, sehr liebte. Sein Mitgefühl und seine Liebe zu uns kamen manchmal durch seine Tränen zum Ausdruck. Und wir sind sicher, dass bestimmte Dinge in Indien ohne seinen treuen Einsatz nicht geworden wären. Es ist keine Übertreibung, wenn ich sage, dass er wie ein Vater für uns war.

P. Brügger! Wir trauern nicht, dass wir Dich verloren haben, sondern danken Gott, dass wir Dich so lange hatten. Du warst so einfach und gleichzeitig so stark und entschieden in Deinem Leben. Du hast ein gutes Herz besessen, nun ruht es still, doch unvergessen. Was Du im Leben uns gegeben, dafür ist jeder Dank zu klein; was wir an dir verloren haben, das wissen wir nur ganz allein. Du bist nicht tot, Du hast nur die Räume getauscht. Wir die Indische Regio sagen dir tausend Dank für Deine Müh. Unser Herz will dich halten ... nur unser Verstand muss dich gehen lassen, aber im Herzen der Indischen Regio stirbst Du nie. Wir sind überzeugt, dass dein Leben nicht beendet ist, sondern vollendet in Gott.

Allmächtiger Gott. Wir danken dir für alle Barmherzigkeit und Treue, mit der du P. Brügger durch Freude und Leid des Lebens geleitet hast. Danke, dass Du ihn in seinem Leben behütet hast. Wir danken dir für alles Gute, mit dem du ihn in seinem irdischen Leben beschenkt hast und für das Gute, dass wir durch ihn erfahren durften. Gott, wir danken für alles, was wir von ihm lernen konnten. Wir wissen, dass du ihn mit offenen Armen aufnimmst. Vergib ihm, Herr, alles, was zwischen ihm und dir stehen könnte. Wir bitten dich, nimm ihn auf und gib ihm Wohnung und Heimat bei dir.